



# Lehrerkooperation in der Schulberatung

## - Eine qualitative Studie -

Yukiko Hirasawa, Petra Buchwald Bergische Universität Wuppertal

Kontakt:  
Yukiko Hirasawa, Petra Buchwald  
Bergische Universität Wuppertal  
Bildungs- und Sozialwissenschaften  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal  
yukiko\_hirasawa.20@uni.wuppertal.de  
pbuchw@uni-wuppertal.de

### Theoretischer Hintergrund

Haben Schüler Probleme in der Schule, sollten nicht nur die Klassenlehrer, sondern auch andere Lehrkräfte der Schule in die Problemdiagnose einbezogen werden. So können schulische Probleme frühzeitig erfasst und mögliche Maßnahmen veranlasst werden. Dazu bedarf es einer guten Kooperation des Lehrerkollegiums. Den Beratungslehrkräften kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. Sie sollten neben den Methoden der Beratung auch einen guten Zugang zu den Kollegen der Schule haben (Schwarzer, 2001). Bislang ist kaum erforscht, wie Beratungslehrkräfte ihre Kolleginnen und Kollegen in die Problemdiagnose einbeziehen können. Deswegen soll hier genauer untersucht werden, wie Beratungslehrkräfte im Rahmen der Schulberatung mit ihren Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten. Gräsel et al. (2006) zeigen drei Kooperationsformen auf: Austausch, Synchronisation und Kokonstruktion. Austausch bezieht sich auf den Informations- und Materialaustausch.

Bei der Synchronisation geht es um Aufgabenteilung, wobei die Beteiligten ein gemeinsames Ziel haben, dass aber individuell durchgeführt werden kann. Bei der Kokonstruktion wird nicht nur das Ziel, sondern auch der gemeinsame Arbeitsprozess mit beteiligten Personen abgestimmt. Hierbei stellt sich die Frage, was man für die Umsetzung dieser drei Kooperationsformen benötigt. Hobfoll und Buchwald (2004) erstellen im Rahmen der Theorie der Ressourcenerhaltung vier Ressourcenkategorien: Objekt-, Bedingungs-, Energie- und persönliche Ressourcen. Außerdem konzeptualisieren sie in dem multiaxialen Copingmodell die Stressbewältigungsstrategien Selbstbehauptung, Koalitionen bilden, Suche nach Social Support, vorsichtiges, instinktives, indirektes, antisoziales und aggressives Handeln sowie Vermeidung (Hobfoll, 1998; Hobfoll & Buchwald, 2004). Diese Ressourcen und Strategien sollen zur Beschreibung von Kooperation herangezogen werden.

### Fragestellung

Welche Ressourcen und Stressbewältigungsstrategien nutzen Beratungslehrkräfte, um im Kollegium zu kooperieren?

### Methode

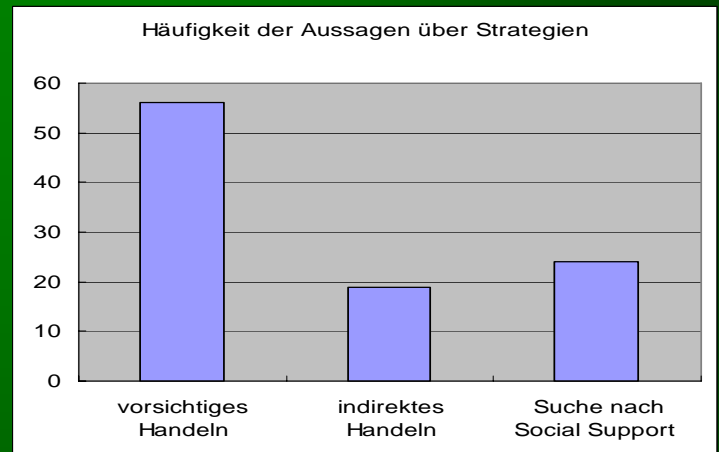
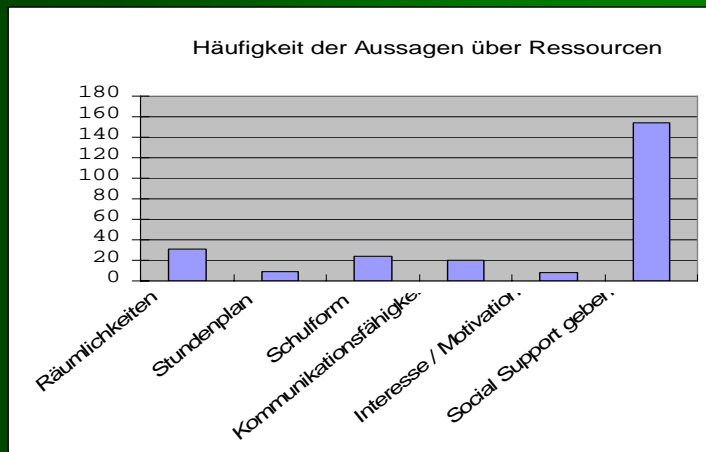
Die Untersuchung wurde bei deutschen Beratungslehrkräften durchgeführt. Mittels eines ca. 1,5-stündigen, halbstrukturierten Interviews wurden 5 Beratungslehrkräfte befragt und die Ergebnisse inhaltsanalytisch ausgewertet. Der Interviewleitfaden wurde nach Hoffmann (1990) und Buchwald (2002) erstellt. Hierbei geht es um die Art und Weise der Beratung, Kontaktaufnahme und der Beziehung zu den Kollegen und Kolleginnen.

### Stichprobe

Beratungslehrer	A	B	C	D	E
Alter	46	51	51	40	56
Geschlecht	weiblich	weiblich	weiblich	männlich	weiblich
Schulart	Gesamtschule	Gesamtschule	Berufskolleg	Privatgymnasium	Gesamtschule
Berufsjahre	11	8	25	8	33
Berufsjahre als Beratungslehrer	4	1	9	5	10
Ausbildung als Beratungslehrer	nein, aber Universitätsausbildung	nein	ja	ja	ja

### Ergebnisse

Drei Ressourcen sind von besonderer Bedeutung: (Beratungs-)Räumlichkeiten, Stundenplan (Objektressourcen), Schulform (Bedingungsressourcen), Kommunikationsfähigkeit, Interesse / Motivation und Social Support geben (persönliche Ressourcen). Bei den Bewältigungsstrategien wurden vor allem vorsichtiges Handeln, indirektes Handeln und Suche nach Social Support genannt.



### Diskussion

Besonders relevante Ressourcen im Rahmen der Kooperation von Beratungslehrerinnen und -lehrern sind persönliche Ressourcen, bzw. das Geben von Social Support. Im Sinne der Kokonstruktion kommt es offensichtlich zum wechselseitigen Austausch von Hilfe und Unterstützung, ablesbar an der Relevanz der Bewältigungsstrategie „Suche nach Social Support“. Weitere wesentliche Bewältigungsstrategien sind vorsichtiges Handeln und indirektes Handeln. Da Beratungslehrkräfte ein gleichberechtigtes Verhältnis zu ihren Kolleginnen und Kollegen anstreben, nutzen sie diese Strategien.

So gehen sie vorsichtig vor, um das Autonomiebedürfnis der Kollegen nicht zu verletzen. Indirektes Handeln setzen die Beratungslehrkräfte ein, um die Kolleginnen und Kollegen weiterhin in dem Glauben zu lassen, die Dinge selbst regulieren zu können. Social Support wird von Beratungslehrkräften nicht nur gegeben, sondern sie fragen diese Unterstützung auch nach. Dadurch erhalten sie konkrete Hilfe für ihre Beratungsaufgaben. Gleichzeitig erhöhen sie damit eventuell den Kooperationswillen der Kolleginnen und Kollegen, die sich im Rahmen der Arbeit des Beraters ernst und wichtig genommen fühlen.

### Literatur

- Buchwald, P. (2002). *Dyadisches Coping in mündlichen Prüfungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Gräsel, C., Pröbstel, C. & Freienberg, J. (2006) Anregungen zur Kooperation von Lehrkräften im Rahmen von Fortbildungen. In M. Prenzel & L. Alloilo-Näcke (Hrsg.). *Untersuchungen zur Bildungsqualität von Schule*. 310-329. Münster, Westfalen u.a.: Waxmann.
- Hobfoll, S.E. (1998). *Stress, culture, and community. The psychology and philosophy of stress*. New York: Plenum.
- Hobfoll, S. E. & Buchwald, P. (2004). Die Theorie der Ressourcenerhaltung und das multiaxiale Copingmodell – eine innovative Stresstheorie. In P. Buchwald, C. Schwarzer & S.E. Hobfoll (Hrsg.), *Stress gemeinsam bewältigen – Ressourcenmanagement und multiaxiales Coping*. (11-26). Göttingen: Hogrefe.
- Hoffmann, L. (1990). *Logbuch 1 Einführung neuer Schulleiterinnen / Schulleiter und Stellvertreterinnen / Stellvertreter. Persönliche Vorbereitung auf die neue Aufgabe*. Wiesbaden: Arbeitsgruppe "Schulmanagement" des hessischen Kultusministeriums.
- Schwarzer, C. (2001). Beratungslehrer/Beratungslehrerin. In L. Roth (Hrsg.), *Pädagogik. Handbuch für Studium und Praxis (2. Auflage)*. (1172-1182). München: Oldenbourg Verlag.